

DGFG erLeben

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
GEWEBETRANSPLANTATION

GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT mbH

bewegt · verbindet · transparent



Region NRW Essen im Fokus

Starke Entwicklung in NRW

Essener DGFG-Koordinatoren erzählen von ihrer Arbeit in der Gewebespende

Wenn noch zwei Augen den Blick auf uns haben

Angehörige eines Gewebespenders erzählen von ihrer Erfahrung

Unterstützen Sie unseren Spendenlauf!

DGFG-Mitarbeiter laufen in Staffeln beim Hannover Marathon 2018 für die Gewebespende

Lesen Sie unsere Neuigkeiten lieber online?

Registrieren Sie sich für die Online-Version von DGFG erLeben unter www.gewebenetzwerk.de/newsletter

Koordination von Gewebespenden - manchmal auch auf der Autobahn

DGFG-Koordinatoren vom Standort Essen erzählen im Interview von ihren ganz persönlichen Herausforderungen und Erfahrungen in der Gewebespende.



(Alt-)Essener Koordinatoren Tim Bönig, Sabrina Schmidt, Anna Wiesner und Daniel Lochmann (v. l. n. r.) im DGFG-Interview

Die Anzahl der Gewebespenden hat sich in der Region NRW innerhalb der letzten zwei Jahre mehr als verdoppelt. Allein im letzten Jahr sind insgesamt sechs Krankenhäuser aus zwei Knappschaftsklinikverbänden dem Netzwerk der DGFG beigetreten. Unsere (Alt-)Essener Koordinatoren erzählen im Interview von einem der wohl exotischsten Jobs überhaupt: der Koordination von Gewebespenden.

Seit wann arbeitet ihr bei der DGFG und wie seid ihr zur DGFG gekommen?

Daniel: Ich bin seit April 2011 bei der DGFG. Davor habe ich viele Jahre bei der DSO und als Transplantationskoordinator im Uniklinikum Essen gearbeitet. Ich bin über einen damaligen Kommilitonen aus dem Studium zur DGFG gekommen, der damals als Koordinator den Standort in Essen aufgebaut hatte. Am Anfang lag der Schwerpunkt auf der Gewebespende bei Organspendern. Da war die Trennung von DSO und DGFG noch relativ frisch. Das Spendeprogramm bei Herz-Kreislauf-Verstorbenen war noch im Aufbau.

Sabrina: Ich bin seit Oktober 2015 bei der DGFG. Zuvor habe ich in Greifswald Biologie studiert.

Anna: Ich habe im November 2014 bei der DGFG am Standort in Essen angefangen. Seit Dezember 2017 arbeite ich an unserem neuen Standort im St.-Elisabeth-Krankenhaus in Dortmund, einem Haus der St.-Johannes-Gesellschaft.

Tim: Ich bin erst seit 1. Januar 2018 bei der DGFG am Standort in Essen tätig. Bei der Literaturrecherche für meine Abschlussarbeit bin ich auf die DGFG gestoßen, da ich folgenden interessanten Artikel im Internet gefunden habe: „Mehr Spender, noch höherer Bedarf“. Der Artikel ist Anfang 2017 im Rheinischen Ärzteblatt erschienen. Die letzten Wochen wurde ich am Standort in Krefeld bei Dr. Astrid Schulte eingearbeitet. Gestern war ich das erste Mal bei einer Organspende als Gewebespendekoordinator dabei.

Wie sieht euer Alltag am DGFG-Standort in Essen aus?

Sabrina: Es gibt sicherlich auch Tage, wo sich alles vom Büro aus telefonisch oder über die Zugänge evaluieren lässt. Aber rund 1.000 Kilometer im Monat fahren wir bestimmt, um Gewebespenden in dieser Region realisieren zu können.

Daniel: Im Unterschied zu anderen Standorten befindet sich unser Büro nicht in einem Klinikum. Wir haben in NRW viele große Standorte strategisch verteilt. Die Wege, die wir für eine Spende zurücklegen müssen, sind zwar nicht sonderlich weit, dafür kommt es aber tatsächlich vor, dass wir für eine Spende z.B. morgens nach Bochum für die Blutprobe und danach zum Bestatter nach Dortmund für die Entnahme fahren. Wir organisieren uns z.T. auf der Autobahn.

Was ist für euch die größte Herausforderung in eurem Job?

Sabrina: Jeder Tag ist anders. Manchmal ist es eine Herausforderung, die Patientenakte einsehen zu können oder den Arzt rechtzeitig ans Telefon zu kriegen. Manchmal ist es das Angehörigengespräch, das einen herausfordert.



Liebe Leserinnen und Leser,

die stärkste Entwicklung in der Gewebespende im letzten Jahr gab es in NRW: Die Anzahl der Gewebespenden hat sich innerhalb von zwei Jahren mehr als verdoppelt. Unsere Koordinatoren aus Essen geben in einem Interview Einblick in ihre Arbeit in der Gewebespende. Das Jahr 2017 war auch für unsere Cornea Bank Rostock sehr erfolgreich: Heike Brückmann prozessierte 301 Augenhornhäute! Ganz besonders freue ich mich, dass uns Familie Spohn in dieser Ausgabe ihre persönliche Geschichte als Angehörige eines Gewebespenders erzählt. Was gibt's Neues? In das Jahr 2018 starten wir mit dem Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg als neuen Gesellschafter. Im April laufen wir wieder in Staffeln für die Gewebespende beim Hannover Marathon. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freue mich auf Ihr Feedback und Ihre Anregungen!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Börgel'.

Ihr Martin Börgel
Geschäftsführer der DGFG

Daniel: Für mich sind die beiden größten Herausforderungen die Aufklärungsarbeit in den Krankenhäusern mit dem klinischen Personal und das einfühlsame Gespräch mit den Angehörigen. Mit der Aufklärungsarbeit erleben wir mittlerweile die ersten Früchte: Es kommt heute tatsächlich auch mal vor, dass jemand einen Organspendeausweis besitzt und seine Entscheidung dort dokumentiert hat. Teilweise wurde die Entscheidung auch in die Patientenverfügung eingearbeitet oder der Verstorbene hat tatsächlich zu Lebzeiten mit seinen Angehörigen darüber gesprochen. Das ist das Ergebnis jahrelanger Aufklärungsarbeit. Ich denke, das wird noch besser werden.

Was treibt euch in eurer täglichen Arbeit an?

Daniel: Die Möglichkeit, anderen Menschen zu helfen. Mit relativ wenig Aufwand kann man viel Gutes tun. Ich habe mich damals schon bei der DSO um den Bereich Gewebespende gekümmert. Es gingen damals so viele Gewebe einfach nur deswegen verloren, weil niemand daran gedacht hatte. Die Gewebespende wird heute noch sehr stiefmütterlich behandelt, obwohl sie so wahnsinnig wichtig ist. Mich treibt außerdem die Herausforderung an, die Gewebespende insbesondere hier in NRW weiter auszubauen. Wir sind das Bundesland mit der höchsten Klinikdichte im gesamten Bundesgebiet. Wir stehen hier erst am Anfang. Die Bereitschaft für die Gewebespende ist auf jeden Fall da, das erleben wir hier jeden Tag.

Sabrina: Mich treibt außerdem bei der Arbeit an, dem Wunsch des Verstorbenen nachzukommen und seinen Angehörigen bei der Trauerbewältigung zu helfen.

Anna: Ich finde es zudem wichtig, das Thema Gewebespende generell weiter zu verbreiten. Auch wenn ich mal eine Ablehnung bekomme, finde ich es schön, wenn die Leute dann trotzdem diese Möglichkeit in Zukunft mitbedenken und auch in der Familie besprechen wollen. Das hilft den Angehörigen ungemein dabei, eine Entscheidung im Sinne des Verstorbenen zu treffen.

Was war eure bisher schönste Erfahrung bei der Arbeit?

Daniel: Das war damals die erfolgreiche Lebertransplantation bei einem kleinen Jungen, den ich hinterher auf dem Klinikgelände habe laufen sehen. Seitdem bin ich gewonnen für das Thema Transplantation. Die schönste Erfahrung bei der DGFG sind dankbare Angehörige, die berichtet haben, dass die Gewebespende ihres verstorbenen Familienmitglieds ihnen im Trauerprozess geholfen hat.

Sabrina: Auch ich persönlich freue mich immer sehr darüber, wenn man eine Rückmeldung von den Angehörigen bekommt, dass sie sich gut behandelt

geföhlt haben und ihnen das Gespräch in ihrer Trauerarbeit geholfen hat.

Was sagt euer Umfeld zu eurer Tätigkeit?

Sabrina: Das, was ich am häufigsten höre, ist: „Ach krass.“ Wenn die Leute noch nicht wissen, was ich mache, ist man auf jeden Fall immer erstmal sehr interessiert. Aber wie tief die Leute dann in die Thematik Gewebespende einsteigen möchten, ist ganz unterschiedlich.

Tim: Die Naturwissenschaftler unter meinen Freunden und meine Familie fin-



Essen ist mit drei Koordinatoren der größte Standort der DGFG in der Region NRW

den meine Tätigkeit ziemlich interessant. Mein Opa mit fast 88 Jahren würde am liebsten alles an Geweben spenden.

Anna: Eine häufige Reaktion auf meine Tätigkeit als Koordinatorin für Gewebespende ist: „Das ist ja ein Job, den echt nicht viele machen.“ Mit so einer Tätigkeit ist man in gewisser Hinsicht exotisch.

Was macht für euch der Standort Essen so lebenswert?

Sabrina: Man kann kulturell durchaus was erleben. In der Philharmonie war ich jetzt schon ein paar mal. Hier gibt es zudem viele Angebote im Bereich Kabarett und Comedy.

Daniel: Ich bin hier geboren und aufgewachsen, habe hier meine Familie. Ich war so viele Jahre unterwegs, aber ich wollte immer wieder nach Essen zurück. Der Baldeneysee ist ein Traum. Die Kokelei (Zollverein) ist sogar Weltkulturerbe. Dennoch muss man hier geboren sein, um et zu mögen.

Welcher Beschäftigung geht ihr in eurer Freizeit am liebsten nach?

Daniel: Es bleibt zwar nicht viel Zeit, aber ich laufe seit vielen Jahren sehr gerne und nehme regelmäßig an Marathons teil. Außerdem habe ich auch noch einen Hund, der beschäftigt werden möchte.

Sabrina: Ich verbringe viel Zeit mit meinem Pflegepferd.

Tim: Ich reise viel und unternehme z.B. Städtetrips am Wochenende. Außerdem koche ich sehr gerne.

Anna: Mein größtes Hobby ist das Tanzen. Vor vier Jahren habe ich mit Salsa angefangen. Seit zwei Jahren tanze ich jetzt Kizomba, einen afrikanischen Tanz aus Angola.



Region NRW: Martina Thiebes, Tim Bönig, Sabrina Schmidt, PD Dr. med. Stephan Sixt, Dr. biol. hom. Astrid Schulte, Daniel Lochmann, Martha Perczak und Anna Wiesner (v. l. n. r.)

„Wir sind froh, dass noch zwei Augen den Blick auf uns haben.“

Ingrid und Heike Spohn erzählen von ihren Erfahrungen als Angehörige eines Gewebespenders.

„In diesem Frühjahr werden es schon zwei Jahre, die mein Vater nicht mehr bei uns ist. Er starb an einer schweren Krebserkrankung. Kurz vor seinem Tod erlitt er dann auch noch einen Schlaganfall im linken Auge. An dem Morgen nach seinem Tod rief eine Koordinatorin für Gewebespende von der DGFG bei uns an. Wir hätten es nie für möglich gehalten, dass mein Vater noch für eine Gewebespende in Frage kommen würde. In Ruhe und voller Ausführlichkeit wurden wir über die Möglichkeit der Augenhornhautspende informiert. Anschließend

haben wir um ein wenig Bedenkzeit gebeten. Meiner Mutter und mir wurde schnell klar, dass mein Vater genau das gewollt hätte: anderen Menschen auch nach seinem Tod zu helfen. Wir stimmten der Spende seiner Augenhornhäute selbstverständlich zu“, erinnert sich Heike Spohn. „Mein Mann wurde vor mehr als 30 Jahren an den Ohren operiert und erhielt Gehörknöchelchen von einem Gewebespende. Seitdem hatten wir beide einen Organ- und Gewebespendeausweis. Auch im Nachhinein kann ich es jedem nur empfehlen, sich für eine Gewebespende zu entscheiden. Wir haben in der Zwischenzeit viel mit unseren Bekannten und Freunden gesprochen. Überall trafen wir auf Zustimmung zu dieser Entscheidung, doch auch auf sehr große Wissenslücken. Wie auch wir damals sind sich die Leute überhaupt nicht über die Möglichkeit der Gewebespende bewusst. Viele wissen nicht, welche Form von Gewebe unter welchen Voraussetzungen gespendet

werden kann, wie viel Zeit man für die Entscheidung sowie Entnahme hat, dass

und hätten der Spende in jedem Fall zugestimmt. Mich macht der Gedanke wütend, dass die Gewebespende in den Kliniken kaum eine Rolle spielt, sie regelrecht vergessen oder auch bewusst außer Acht gelassen wird. Da wird man in einer Klinik aufgenommen und nach sämtlichen Dokumenten gefragt. Weshalb fragt da niemand nach der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende? Das verstehe ich nicht. Dabei könnten so viele Menschen auch noch nach dem Tod Gutes tun. Das ist so einfach und spendet den Angehörigen Trost in einer solch schweren Zeit



Heike und Ingrid Spohn (v. l. n. r.) beim Dreh des Films zur Gewebespende im Sommer 2017 in Krefeld

es auch hierbei Wartelisten für Gewebetransplantate gibt und wie sehr man anderen Menschen damit letztendlich helfen kann. Uns tröstet es sehr, dass heute noch zwei Augen den Blick auf unsere Welt haben können“, ergänzt Ingrid Spohn. Für Heike und Ingrid Spohn ist ihr Leben heute zwar ein anderes als noch vor zwei Jahren. Doch in der Gewebespende finden beide Trost. „Auch die Cousine meiner Mutter starb vor rund drei Jahren an Krebs. Damals hat uns niemand angerufen. Keiner hat uns persönlich im Krankenhaus damit konfrontiert. Keiner hat uns danach gefragt, ob sie bereit gewesen wäre, ihre Gewebe zu spenden. Und das wäre sie definitiv gewesen. Sie hatte schon seit vielen Jahren einen Spenderausweis. Wir wussten alle um ihre Entscheidung Bescheid

des Verlustes.“ Heike und Ingrid Spohn liegt die Aufklärung zur Gewebespende sehr am Herzen. „Wir möchten unsere positive Erfahrung mit der Gewebespende den Leuten dort draußen mit auf den Weg geben. Vielleicht wird es irgendwann einen Kreis geben, in dem wir unsere Erfahrungen auch mit anderen Angehörigen, die gleiches oder ähnliches durchlebt haben, teilen können“, sagt Ingrid Spohn.

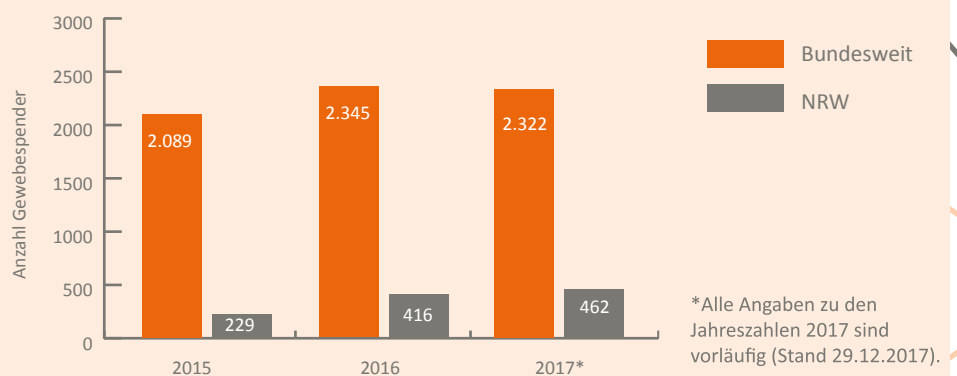


Den Film zur Gewebespende mit Familie Spohn gibt es auf unserer Homepage www.gewebenetzwerk.de

Starke Entwicklung in NRW

Die Anzahl der Gewebespende im Vergleich der letzten drei Jahre.

Die Gewebespende in der Region NRW hat sich in den letzten Jahren hervorragend entwickelt: Die Anzahl der Gewebespende hat sich von 229 im Jahr 2015 auf 462 im Jahr 2017 mehr als verdoppelt. Insgesamt spendeten im letzten Jahr in ganz Deutschland 2.322 Menschen Gewebe.



Fundraising



Die DGFG-Staffeln beim ersten Spendenlauf am Tag des Hannover Marathons 2017

Auch in diesem Jahr möchten wir die Gelegenheit nutzen, über die Teilnahme am Hannover Marathon 2018 auf die Gewebespende aufmerksam zu machen

DGFG-Rückblick

Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum wird Gesellschafter der DGFG

Seit vielen Jahren ist das DBKN ein wichtiger Partner der DGFG und beteiligt sich jetzt auch als Gesellschafter im bundesweiten Gewebenetzwerk.

Das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg (DBKN) wird fünfter Gesellschafter der DGFG. Das Diakonie-Klinikum ist neben der Universitätsmedizin Rostock (UMR) das zweite große Krankenhaus in Mecklenburg-Vorpommern, das sich aktiv an der weiteren Entwicklung der DGFG beteiligt. Das gemeinsame Ziel besteht darin, die Patientenver-

sorgung mit Gewebetransplantaten in MV weiter zu verbessern und im Bundesland ein klares Signal für transparente Strukturen in einem sensiblen Bereich zu setzen. Das DBKN ist eines der wichtigsten Spendekrankenhäuser in MV. Allein im vergangenen Jahr haben dort 127 Menschen Gewebe nach ihrem Tod gespendet.



„Wenn man alleine ist, dann muss man sich halt gut organisieren!“

Seit Dezember 2015 arbeitet Heike Brückmann (MTLA) bei der DGFG in der Cornea Bank Rostock in der Augenklinik der Universitätsmedizin. Das letzte Jahr war für die Rostockerin ein ganz besonderes: „Man hat ja immer irgendwie so ein Ziel: Die 300 war immer eine magische Zahl für mich. Das Ziel hatte ich mir gesetzt, weil ich am Anfang des Jahres gesehen habe, dass es super lief und ich das auch alleine schaffen kann. Und zum Jahresende hatte ich dann in der Tat das Glück, mein persönliches Ziel erreichen zu können: Insgesamt 301 Augenhornhautspenden habe ich letztes Jahr bear-

Ziel erreicht: Mehr als 300 Augenhornhautpräparationen in der Cornea Bank Rostock

Heike Brückmann hat im letzten Jahr 301 Augenhornhautspenden bearbeitet.

beiten können.“ Als Heike Brückmann damals bei der Hornhautbank anfang, hatte sie gerade einmal zweieinhalb Wochen Zeit, sich einzuarbeiten. Kurz darauf war sie bereits völlig auf sich alleine gestellt. „Ich musste mich durchbeißen. Doch ich hatte über das Netzwerk der DGFG immer gute Wegbegleiter, die mir dabei geholfen haben. Die Hornhautbank war dabei für mich stets wie ein kleines Unternehmen: Die Hauptsache ist, es läuft. Und wenn man alleine ist, dann muss man sich halt gut organisieren!“ Das Strahlen im Gesicht zeigt ihre enorme Motivation: „Das, was ich jetzt mache, ist für mich einfach perfekt! Was mich in meiner Arbeit antreibt und jeden Tag immer wieder gerne herkommen lässt, ist die Motivation dieses Transplantat zu erstellen, das Patienten das Augenlicht zurückgibt. Das ist einfach faszinierend, jeden Tag auf's Neue.“ Heike Brückmann

arbeitete stets auf Hochtouren. Doch auch ihr wurde es irgendwann zu viel. „Da habe ich im letzten Jahr Herrn Börgel angerufen und ihm gesagt, ich fange langsam an, mit meinem Endothel zu sprechen. Es wird Zeit, dass ich Hilfe bekomme. Und den passenden Deckel, so zu sagen, den habe ich jetzt in Sabine Kopplow gefunden. Darüber bin ich sehr froh. Ich freue mich auf das, was kommt!“



Das Interview mit Heike Brückmann finden Sie auf unserer Homepage!

Spendenlauf 2018: Wir laufen für die Gewebespende!

Am 8. April starten Mitarbeiter der DGFG in Staffeln beim Hannover Marathon 2018.

und die Öffentlichkeit für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren. Voraussetzung dafür, dass in Deutschland jährlich tausenden Patienten mit Gewebetransplantaten wie z.B. Augenhornhäuten, Herzklappen oder Blutgefäßen geholfen werden kann, ist die Gewebespende – ein selbstloser Akt der Nächstenliebe. Noch immer sind die Möglichkeiten der Gewebespende nur wenigen Menschen bekannt und es herrscht in vielen Bereichen ein Mangel an passenden

Transplantaten. Unser Ziel ist es, mit den eingeworbenen Spenden Projekte im Bereich Gewebespende, Forschung und Aufklärungsarbeit in unserem Netzwerk zu fördern! Und wer in seiner Freizeit gerne dem Laufsport nachgeht und wem es in den Füßen kribbelt, der kann die DGFG-Staffeln auch sportlich unterstützen! Alle Fördermöglichkeiten finden Sie im Internet unter:

www.gewebenetzwerk.de/spendenlauf-2018

EEBA 2018

Mitarbeiter der DGFG stellen in Portugal aktuelle Forschungsergebnisse vor.

Auf der Tagung der European Eye Bank Association (EEBA) in Coimbra (Portugal) stellte Dr. rer. nat. Nicola Hofmann Erkenntnisse zur Re-Transplantationsrate nach DMEK-OP's mit und ohne vorpräparierten Hornhautlamellen vor. Kristin Becke hielt einen Vortrag zur Wirkung von Patientengeschichten in der Aufklärungsarbeit zur Gewebespende.

Sechs neue Mitarbeiter starten im Gewebenetzwerk der DGFG

Das Netzwerk der DGFG wächst weiter: Wir wünschen allen neuen Mitarbeitern einen guten Start!



Seit 1. Dezember 2017

arbeitet Xenia Hengesch, M.Sc., am neuen DGFG-Standort im Knappschafts-Krankenhaus Sulzbach. Ursprünglich kommt Hengesch aus Homburg/Saar. An der Uni Trier arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Psychobiologie, wo sie derzeit noch promoviert. An der Fachhochschule Kaiserslautern studierte Hengesch „Angewandte Bio-, Pharma- und Medizinwissenschaft“. Ihre größte Leidenschaft ist das Skifahren.



Am 1. Januar 2018

startete auch Nadine Weczerek im DGFG-Netzwerk. Sie unterstützt fortan Kerstin Bruhns, Ilona Tank und Magdalena Hinz (Elternzeit) in der Kornea- und Gewebepank Schwerin. Weczerek ist gebürtige Wolfsburgerin. Ihre Ausbildung zur Biologisch-Technischen-Assistentin (BTA) absolvierte sie in Braunschweig. 2013 zog



Seit 1. Januar 2018

arbeitet die Medizinische Fachangestellte Sabine Kopplow in der Cornea Bank Rostock und unterstützt fortan Heike Brückmann in der Augenhornhautprozessierung. Kopplow ist gebürtige Rostockerin und hat zuvor in der Augenklinik der Uni-Medizin gearbeitet. Sie ist zudem ausgebildete Zahntechnikerin und Sanitäterin. Ihre Freizeit verbringt Kopplow gerne mit ihrer Familie im Garten.



Seit 1. Januar 2018

verstärkt Tim Bönig das Essener Koordinatorenteam: Er stammt gebürtig aus Moers, ist in Duisburg aufgewachsen und studierte nach dem freiwilligen Wehrdienst in Düsseldorf Biologie. Zu seinen Hobbies zählen Reisen und Kochen.



Am 15. Januar 2018

startete Dr. rer. nat. Leena Krämer am neuen Standort in der Asklepios-Klinik Barmbek in Hamburg. Krämer promovierte nach ihrem Biologie-Studium am Institut für Virologie an der Universität in Bremen. Privat verbringt sie die meiste Zeit mit Mann und Töchtern Ellie, widmet sich dem Backen und ihrem Haus.



Am 1. Februar 2018

startete Dipl.-Biol. Christian Engelmann in Chemnitz. Gebürtig stammt Engelmann aus dem Erzgebirge. In Jena studierte er Biologie. Nach dem Abschluss des Studiums nahm er eine Doktorandenstelle am Leibniz-Institut für Altersforschung in Jena an. Nach der Geburt seines Sohnes zog es Engelmann und seine Familie wieder zurück in die Heimat- und dadurch zur DGFG.

Das sind wir, die DGFG!

Das größte Netzwerk für Gewebemedizin in Deutschland.



Die DGFG ist eine unabhängige und gemeinnützige Gesellschaft. Von 1997 bis 2007 organisierten wir noch als Tochter der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) als gemeinnützige Gesellschaft für Gewebetransplantation (DSO-G) die Gewebespende in Deutschland. Durch das Inkrafttreten des Gewebegesetzes 2007 kam es zur vollständigen räumlichen und rechtlichen Trennung von der DSO und zur Gründung der DGFG. Wir haben seitdem ein Netzwerk zahlreicher deutscher Kliniken, Gewebepanken und transplantierender Einrichtungen aufgebaut. Deutschlandweit versorgen wir rund 120 Transplantationsprogramme

mit Augenhornhäuten, 35 Kliniken mit Herzklappen und Blutgefäßen und ca. 40 Einrichtungen mit Amnionpräparaten. Wir koordinieren die Gewebespende bundesweit an 25 Standorten. Der Hauptsitz der DGFG ist in Hannover. Jede medizinische Einrichtung in Deutschland kann Gewebe von der DGFG beziehen. Gesellschafter der DGFG sind die Universitätskliniken Dresden, Leipzig und Rostock, die Medizinische Hochschule Hannover sowie das Dietrich-Bonhoeffer-Klinikum Neubrandenburg.

Besuchen Sie uns doch mal im Internet!
www.gewebenetzwerk.de

Termine

Datum	Veranstaltung
8. April 2018	DGFG-Spendenlauf, HAJ Hannover Marathon
26. April 2018	Lange Nacht der Wissenschaften, Rostock
10.-11. Mai 2018	Jahrestagung der AG Kieferchirurgie, Bad Homburg
16.-18. Mai 2018	Deutscher Wundkongress, Bremen

Für eine bessere Lesbarkeit der Texte verwenden wir die männliche Form bzw. den Plural. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer eingeschlossen.

Impressum

DGFG- Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantation
Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Feodor-Lynen-Str. 21
30625 Hannover
Tel. 0511-563 559 30
E-Mail: erleben@gewebenetzwerk.de
www.gewebenetzwerk.de
Redaktion und Layout: Kristin Becke